

Urlaub

Die letzten Wochen im Juli waren voller Termine und Sitzungen, Veranstaltungen und Verpflichtungen, die schnell noch vor der großen Sommerpause abgearbeitet werden mussten; dazu Feiern, Grillfeste, Freilufttheater, Sport- und Konzertereignisse ... Und alles wurde – so wie jedes Jahr, wieder eng, heiß und hitzig. Wieder wurde die Spannkraft auf eine harte Probe gestellt, man war gereizt und nicht selten – vielleicht ging es Ihnen auch so – machte man Fehler, die einem sonst nicht unterlaufen wären. Nun ist man erschöpft und sehnt sich dem einen entgegen: Urlaub! - Endlich mal wieder Zeit für sich selber haben; Zeit zum Ausspannen, Laufen, Lesen, Schwimmen, Reisen, Fahrrad fahren... „Zu-mir-selber-kommen“.

Schon immer sind Menschen aufgebrochen, haben ihren Alltag verlassen, um inneren Frieden zu finden. Früher waren es meistens Pilgerwanderungen. - Wir reisen heute ein paar Tage oder Wochen in die Berge oder ans Meer. Fliegen in ferne Länder. Wir erlauben uns eine Auszeit. - Aus dieser Erlaubnis ist auch unser Wort „Urlaub“ entstanden. Es leitet sich her von dem mittelhochdeutschen Wort „Er-lauben“, das heißt: Die Herrschaft „erlaubte“ es den Untertanen, zu gehen. Sie bekamen die Erlaubnis, die Arbeit ruhen zu lassen und nach Hause zu gehen, um dann „bei sich zu sein“. Das ist tatsächlich das ursprüngliche Wort für „Urlaub“. Nicht: Noch mehr Action und Umtriebigkeit, auch nicht die Fortsetzung des Alltags unter den erschwerten Bedingungen einer Ferienwohnung oder eines Campingplatzes, sondern „Zu sich zu kommen“, „bei sich auszuruhen“, „Frieden finden“, Abstand vom oft sorgenvollen Arbeitsalltag gewinnen...

Doch den inneren Frieden findet man nicht automatisch durch den Abstand vom Alltag. Weil ich selber die Quelle meines Unfriedens bin, nehme ich diesen Unfrieden ja auch immer mit mir mit. Egal, wohin ich fahre. Egal, ob ich im Urlaub die Stille der Natur suche, oder das bunte Treiben in der Menschenmenge am Strand. Und weil ich den Unfrieden mitnehme, ist es wichtig, im Urlaub zunächst auf mich selbst zu blicken. Wo steckt der Unfriede in mir? Im Urlaub ist es nicht sinnvoll, den anderen oder eine andere Umgebung für das eigene Glück oder Unglück verantwortlich zu machen, sondern zu fragen: „Wo steckt der Unfriede in mir?“ Der mittelalterliche Mystiker, Theologe und Philosoph Meister Eckhart (1260-1328) sagt: *„Suche die Quelle für dein Glück oder auch dein Unglück bei dir selber“*. *„Finde zunächst zu dir selbst.“* - Das klingt jetzt sogar ziemlich modern: „Finde zu dir selbst“ steht heute auch in manchen Lebensratgebern. Damals wie heute also ist es aktuell. Doch es ist auch leichter gesagt als getan... Es lohnt sich, es zu versuchen... Ich bin überzeugt: In der Ruhe wird es gelingen, und Gott hilft uns auch dabei.“ Meister Eckhart sagt: **Gelassenheit finden wir nirgends anders als bei uns selber.**

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie Urlaub haben, dass Sie zu sich selbst finden, Frieden spüren und zur Gelassenheit durchdringen. Wenn Sie jetzt keinen Urlaub haben, dann wünsche ich es Ihnen auch.
Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.